



ERÖFFNUNG 01.09.2006 20 Uhr
AUSSTELLUNG 02.09. - 08.10.2006

DELLBRÜGGE & DE MOLL

DELLBRÜGGE & DE MOLL

ARTIST MIGRATION BERLIN

Wenn man von Berlin nach Heidelberg zieht, bekommt man oft zu hören, dass jemand eine Tochter hat, die gerade nach Berlin gezogen ist, oder dass der Sohn bereits seit einigen Jahren in der Hauptstadt wohnt. Berlin kämpft mit fehlendem wirtschaftlichem Wachstum, ist aber zugleich zu einem Magneten für junge Leute geworden. Seit 1992 verlagern immer mehr Künstler ihren Wohnort nach Berlin.

Wenn diese Künstler gefragt werden, warum sie in Berlin wohnen, antworten sie oft fragmentarisch, ohne einen absoluten Grund nennen zu können. Sie sprechen von niedrigen Mieten, die es ihnen ermöglichen, größere Ateliers zu beziehen als in anderen Städten. Aber in Essen oder Rostock führen niedrige Mieten trotzdem nicht zu großen Künstlerkolonien.

Um die Frage genauer zu beantworten, haben die beiden in Berlin lebenden Künstler Dellbrügge & de Moll das Phänomen der Künstlermigration einer phänomenologischen Untersuchung unterzogen. Sie haben Interviews mit 30 internationalen Kollegen, die alle in Berlin sesshaft sind, geführt. In der Ausstellung „Artist Migration Berlin“ zeigen Dellbrügge & de Moll das dreistündige Material im Studio des Heidelberger Kunstvereins. Ferner haben sie die Künstler gebeten, eine Arbeit für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen, die alle in einer eigens für den Lichthof entworfenen Ausstellungsarchitektur gezeigt werden. Der Besucher bekommt einen von vielen möglichen Querschnitten der aktuellen Berliner Kunstszene. Es geht aber nicht vordergründig um genau diese Arbeiten, sondern um die geschichtlich immer wieder auftauchende Konzentration von gewissen Bevölkerungsgruppen in urbanen Zentren.

Mit Beiträgen von: Hamra Abbas_Pakistan, Gabriela Albergaria_Portugal, Kristina Ask_Dänemark, Jovan Balov_Mazedonien, Nils Bonde_Dänemark, Heman Chong_Singapur, Peter Farkas_Großbritannien, Sean Gallagher_Kanada, Jens Haaning_Dänemark, Lise Harlev_Dänemark, Deborah Ligorio_Italien, Juan Maidagan_Argentinien, Gordon Monahan_Kanada, Lise Nellemann_Dänemark, Hajnal Németh_Ungarn, Yuka Oyama_Japan, Kristofer Paetau_Finnland, Lars Ramberg_Norwegen, Carina Randløv_Dänemark, Sean Reynard_Großbritannien, Morten Scheide_Dänemark, Peter N. Scherfig_Dänemark, Alberto Simon_Brasilien, Heesok Sohn_USA, Lisa Strömbeck_Schweden, Jan Svenungsson_Schweden, Sissel Toolas_Norwegen, Mette Tronvoll_Norwegen, Rommel Yu_Philippines, Dolores Zinny_Argentinien.

DELLBRÜGGE & DE MOLL

AUSSTELLUNG IM STUDIO

In Denmark being an artist is just an exclusive way of being unemployed. // If it's coming from my mom's perspective, she thinks they're all trying to rip you off and fool you and basically are a waste of taxpayer's money. // Most of the artists in Pakistan are working for the middleclass buyer or they are teaching in a school or university or art college. // You have more churches in Norway than you have art museums. Still sports and religion are more important than art and culture. It's sad for a country which is the richest country in the world. // If people don't know about you, they would think you are a little weird, wasting your time. // They are really trying slowly to push out the artists. // In Canada artists are regarded as dropouts from society and slightly crazy. // The status of the Norwegian artists is very ambivalent, because they can do well if they just follow the rules, but they can also





end up losing their minds because they are not really confirmed as an intellectual and as a political actor or activist. // They are worshipped. // Artists in Singapore retain a certain craft-like direction and a lot is focused on the actual technique of making art. // The artists in Canada live more on the fringe of cultural society, because of the lack of attention given in the educational system to treating artists as serious members of society. // It's fun to have an artist around for a little while and then when the party is over and everybody wants to go home the artist is forgotten. // Of course it's difficult in Argentina to make a living as an artist. // In Finland you can live from grants and you can teach and maybe five, six people can live from sales internationally. // An artist in Hungary is someone special who has to live from nothing but always works and creates new things.

DELLBRÜGGE & DE MOLL

Christiane Dellbrügge und Ralf de Moll arbeiten seit 1984 kontextbezogen und medienübergreifend an Schnittstellen von öffentlichen, digitalen und institutionellen Räumen. Als Gäste des Künstlerhaus Bethanien zogen sie 1988 nach Berlin. Während eines Atelieraufenthaltes in Kunst-Werke Berlin produzierten sie 1993/94 zusammen mit dem Kunstkritiker Thomas Wulffen die Zeitschrift „below papers“ als Fusion künstlerischer Praxis und theoretischer Produktion. Gemeinsam mit Lise Nellesmann betrieben sie 1992 die Transformation von „Sparwasser HQ“ in einen Verein. Trotz zahlreicher Stipendien und Ausstellungsaktivitäten im Ausland ist Berlin stets ihre Basis geblieben.

Abbildungen:

S. 1: „Artist Migration Berlin“, Megaposter an der Fassade von Overgaden, Institute for Contemporary Art Copenhagen, für die Ausstellung „City Rumble“, 2005

S. 4-5: „Artist Migration Berlin“, DVD, 180 min, 2005

Im Kehrer Verlag Heidelberg erscheint zur Ausstellung ein Buch mit der Transkription der Interviews. Die Publikation wurde durch Förderung der Presse- und Kulturabteilung der Kgl. Dänischen Botschaft Berlin ermöglicht.

Dellbrügge & de Moll, Artist Migration Berlin,
144 Seiten, 31 Abbildungen, s/w, Umschlag Farbe, broschiert
ISBN 3-936 636-98-2, Euro 15,-

www.workworkwork.de www.hamburg-ersatz.de www.howdoyoufeel.de

DELLBRÜGGE & DE MOLL

